



Monitor Online-Health

Durchgeführt für:
Udo Sonnenberg



Durchgeführt von: Dr. Ella Jurowskaja, Januar 2017



- 1 Hintergrund und Zielsetzung
- 2 Management Summary
- 3 Soziodemografie
- 4 Studienergebnisse
- 5 Studiendesign
- 6 Kontakt zur Studienleitung



Hintergrund und Zielsetzung



HINTERGRUND UND ZIELSETZUNG

- Der Bundesverband Deutscher Versandapotheken (BVDVA) ist Interessenvertreter und Dienstleister zugelassener deutscher Versandapotheken.
- Der Verband engagiert sich für eine hohe Qualität der pharmazeutischen Versorgung im Arzneimittelversandhandel und fördert den Wissens- und Meinungsaustausch zwischen seinen Mitgliedern. Ferner informiert der Verband seine Mitglieder regelmäßig über aktuelle Entwicklungen in der Branche und der Politik.
- Im Zusammenhang mit dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 19. Oktober 2016, welches ausländischen Apotheken Preisnachlässe und Boni auf verschreibungspflichtige Arzneimittel in Deutschland gewährt, interessiert den Verband das aktuelle Stimmungsbild in der Bevölkerung.
- Wie stehen die Deutschen zu dem Urteil des EuGH? Ist den Verbrauchern die damit einhergehende Benachteiligung inländischer (Versand-)Apotheken bewusst? Und wie wird diese Wettbewerbsbehinderung für deutsche (Versand-)Apotheken bewertet?
- Zur Beantwortung der vorliegenden Fragen wurde eine bevölkerungsrepräsentative Online-Befragung im EARSandEYES Panel durchgeführt. Hierbei werden 1.000 in Deutschland lebende Personen interviewt.



Management Summary



- Insgesamt kauft bereits knapp die Hälfte der Bundesbürger Medikamente in der Online- oder Versand-Apotheke. Lediglich bei 18-24 Jährigen bestellen 4 von 10 Befragten.
- Es ist festzustellen, dass Befragte, die in der Vorstadt oder auf dem Land leben, häufiger die Online- oder Versand-Apotheke als Einkaufsstätte für Medikamente angeben. Bewohner ländlicher Regionen kaufen sogar signifikant häufiger Arzneimittel in der Online- bzw. Versand-Apotheke als die Einwohner einer Stadt.
- Als hauptsächliche Barriere gegen den Kauf in der Online- bzw. Versand-Apotheke wird die Dringlichkeit genannt, d. h. die Gesundheitsmittel oder Medikamente werden sofort benötigt. An zweiter Stelle folgt die Komplexität des Rezepteinreichens und auf Platz 3 die unzureichende Beratung.
- Diese Punkte können im Umkehrschluss als potentielle Treiber für den Kauf in der Online- bzw. Versand-Apotheke verstanden werden, sodass hier deutliches Handlungspotential zu sehen ist. Durch die Beschleunigung der Lieferzeiten, die Vereinfachung des Rezepteinreichens und die Optimierung der Kundenberatung können Online- bzw. Versand-Apotheken weiteres Wachstum erreichen.



- Geht es um die Gewährung von Boni bzw. Nachlässen auf verschreibungs-pflichtige Medikamente, werden diese von einer großen Mehrheit der Befragten (75 Prozent) befürwortet.
- Bei der Frage, wer Boni bzw. Nachlässe gewähren sollte, sind die Befragten mehrheitlich dafür, dass sowohl die stationären Apotheken als auch die Online- bzw. Versand-Apotheken dafür zuständig sein sollten.
- Hinsichtlich der möglichen Adressaten der Boni ist so gut wie jeder Befragte (91 Prozent) der Meinung, dass die Boni den Patienten zugutekommen sollten. Lediglich 12 Prozent der Befragten befürworten, die Krankenkassen als Empfänger.
- Von dem geplanten Versandverbot für verschreibungspflichtige Arzneimittel hat bereits die Hälfte der Befragten schon mal gehört. Nur wenige können jedoch erklären, worum es bei dem geplanten Versandverbot genau geht.
- Werden die Befragten über das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 19. Oktober 2016 und die damit einhergehende Reaktion von Gesundheitsminister Gröhe aufgeklärt, bewertet eine deutliche Mehrheit der Befragten das geplante Versandverbot für verschreibungspflichtige Arzneimittel als nicht zeitgemäß.
- Lediglich 28 Prozent der Befragten befürworten die Reaktion von Gesundheitsminister Gröhe, den Versandhandel für verschreibungspflichtige Arzneimittel in Deutschland komplett zu verbieten.
- Das Urteil des EuGH wird einerseits als relevant im Wettbewerb um faire Preise, andererseits aber auch als unfair aus der Perspektive deutscher Online- bzw. Versand-Apotheken betrachtet.
- Insgesamt kann festgestellt werden, dass das Stimmungsbild in Deutschland mehrheitlich gegen ein mögliches Versandverbot für die Gewährung von Boni bzw. Nachlässen auf verschreibungs-pflichtige Medikamente ist. Der Solidargedanke bleibt hinsichtlich der Boni jedoch aus.

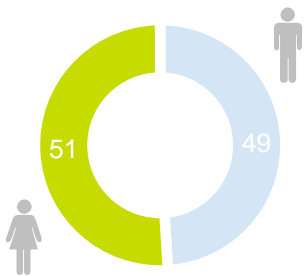


Soziodemografie

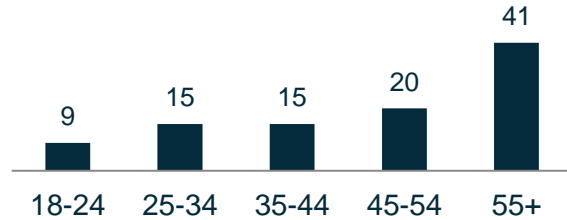


Die Stichprobe wurde bevölkerungsrepräsentativ nach Alter, Geschlecht und Region im EARSandEYES Panel gezogen.

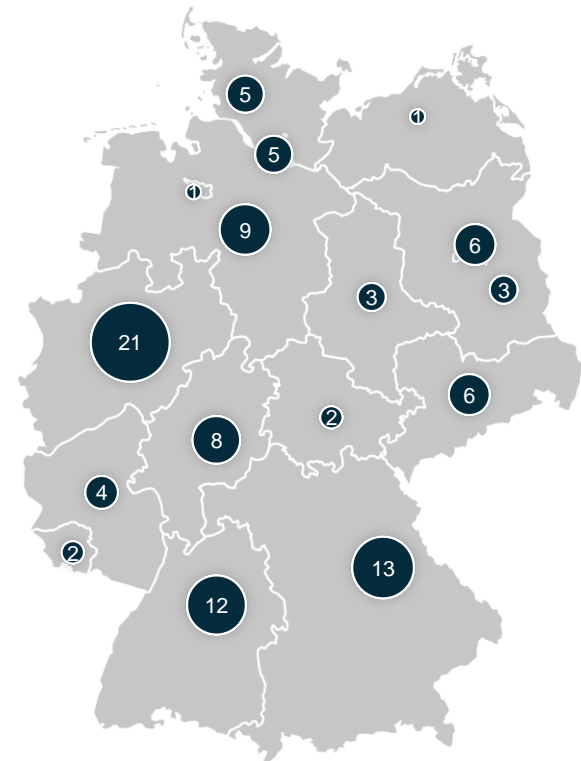
Geschlecht



Alter



Bundesland



In %

Wohnumfeld



S01: Geschlecht
 S02: Alter
 S03: In welchem Bundesland leben Sie?
 S04: Wie würden Sie Ihr Wohnumfeld beschreiben?

Basis: alle Befragten;
 n=1.000

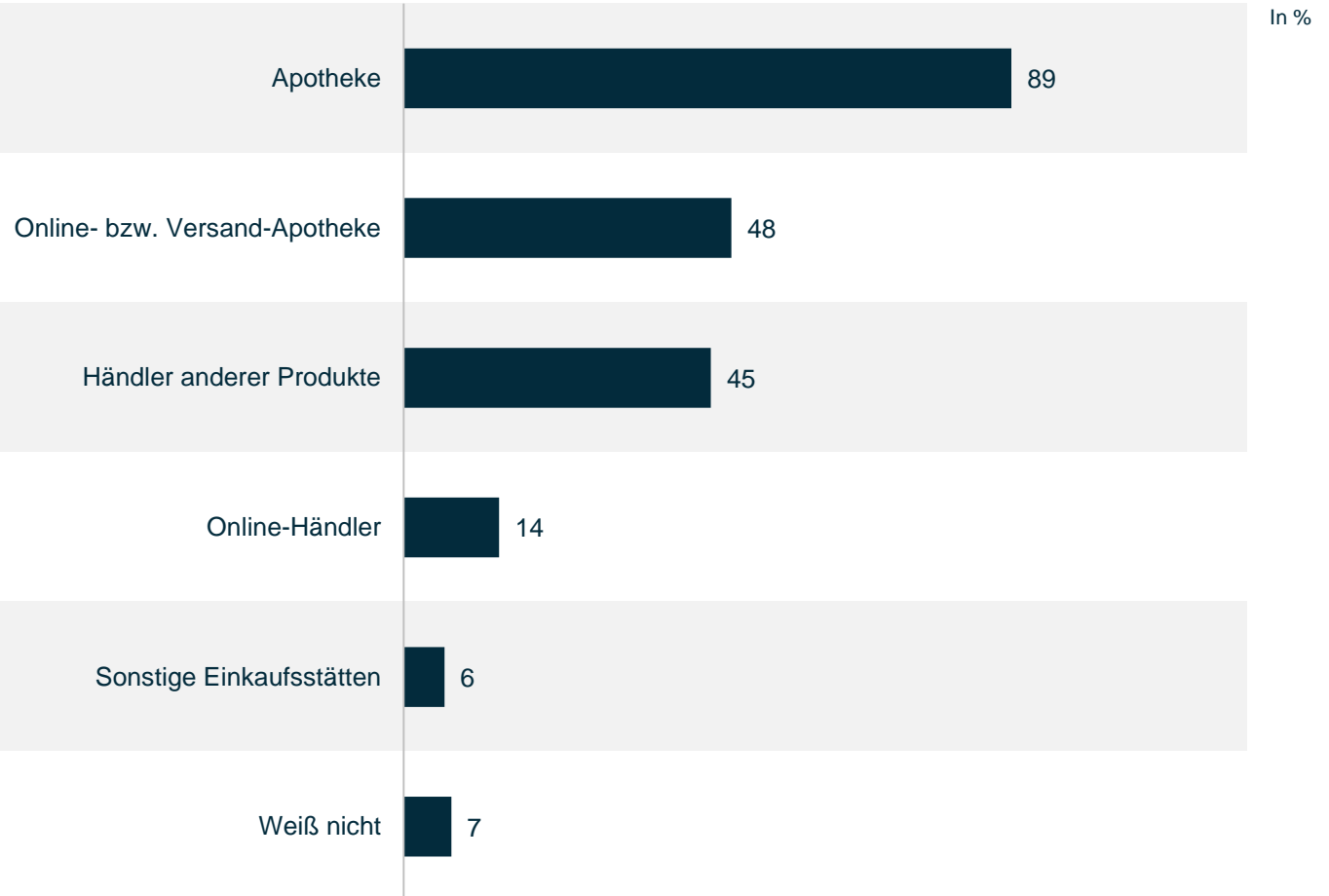


Online- bzw. Versand-Apotheke



WAHL DER EINKAUFSTÄTTE

Die Online- bzw. Versand-Apotheke ist als Einkaufsstätte für Gesundheitsmittel bzw. Medikamente an Platz 2. Bereits jeder zweite Befragte (48 Prozent) kauft hier seine Arzneimittel ein.



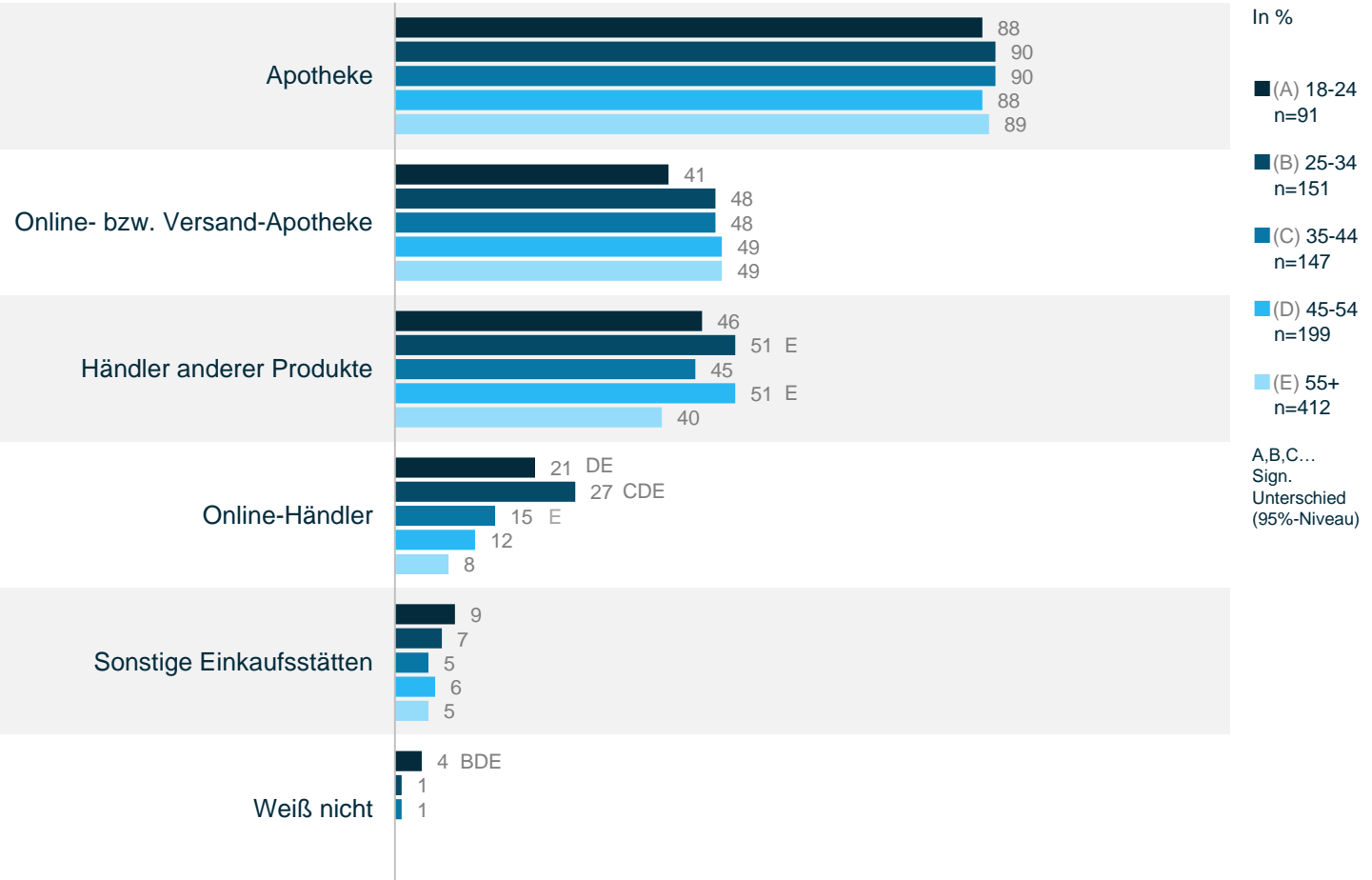
Q01: Wo kaufen Sie gewöhnlich Gesundheitsmittel bzw. Medikamente? Bitte geben Sie alle zutreffenden Kaufstätten an.

Basis: alle Befragten;
n=1.000



KAUFSTÄTTE MEDIKAMENTE – ALTER

Altersübergreifend kauft knapp jeder zweite Befragte ab 25 Jahren Arzneimittel gewöhnlich in der Online- bzw. Versand-Apotheke. Bei den 18-24 Jährigen bestellen bereits 4 von 10 Befragten hier.



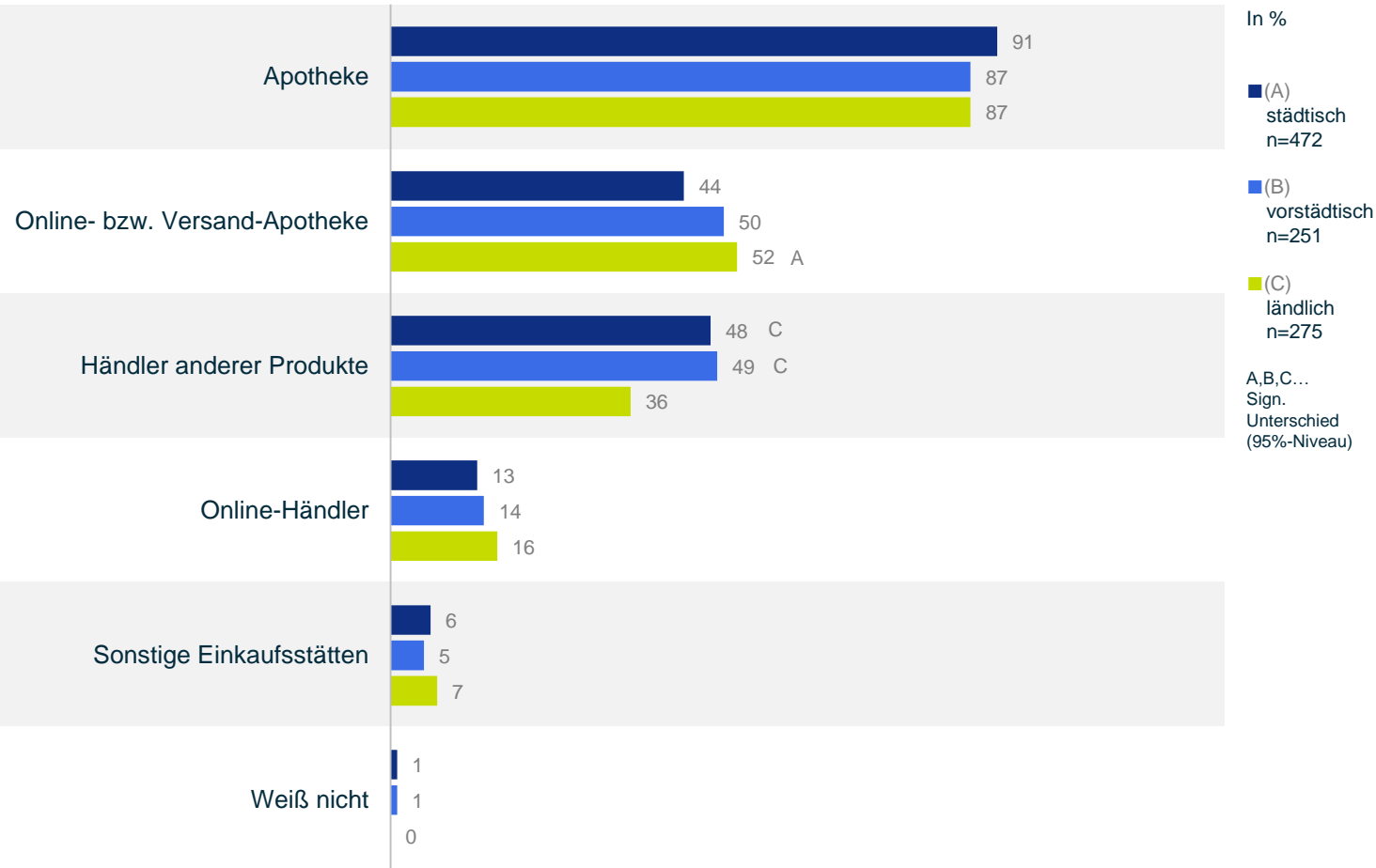
Q01: Wo kaufen Sie gewöhnlich Gesundheitsmittel bzw. Medikamente? Bitte geben Sie alle zutreffenden Kaufstätten an.

Basis: alle Befragten



WAHL DER EINKAUFSTÄTTE – WOHNORTGRÖÖE

Bewohner ländlicher Regionen kaufen signifikant häufiger Gesundheitsmittel bzw. Medikamente in Online- bzw. Versand-Apotheken als die Einwohner einer Stadt.



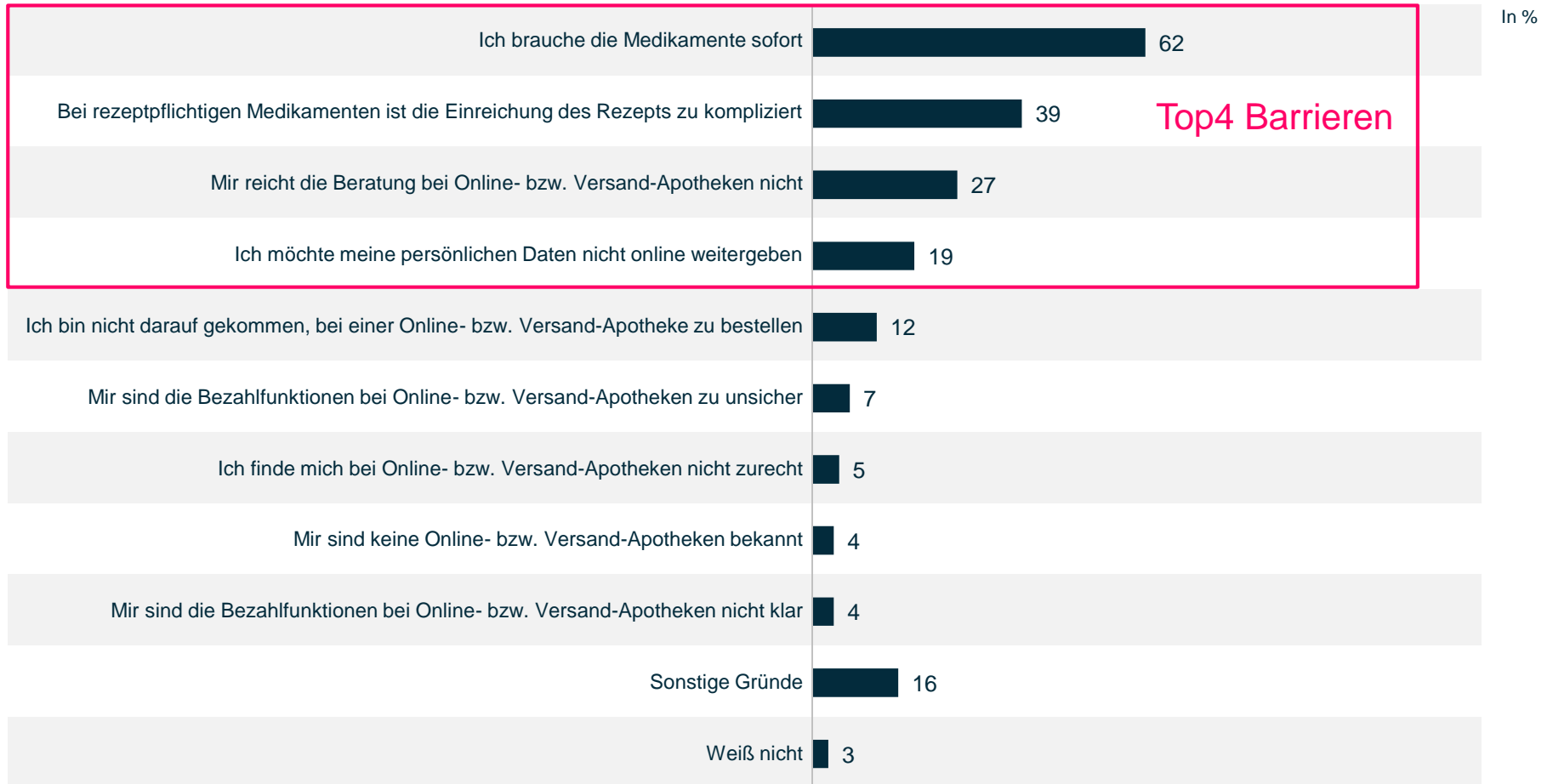
Q01: Wo kaufen Sie gewöhnlich Gesundheitsmittel bzw. Medikamente? Bitte geben Sie alle zutreffenden Kaufstätten an.

Basis: alle Befragten



GRÜNDE GEGEN ONLINE- BZW. VERSAND-APOTHEKE

Dringlichkeit ist die am häufigsten genannte Barriere gegen den Kauf von Arzneimitteln bei Online- bzw. Versand-Apotheken. Ferner ist 4 von 10 Befragten die Einreichung des Rezepts bei rezeptpflichtigen Medikamenten zu kompliziert.



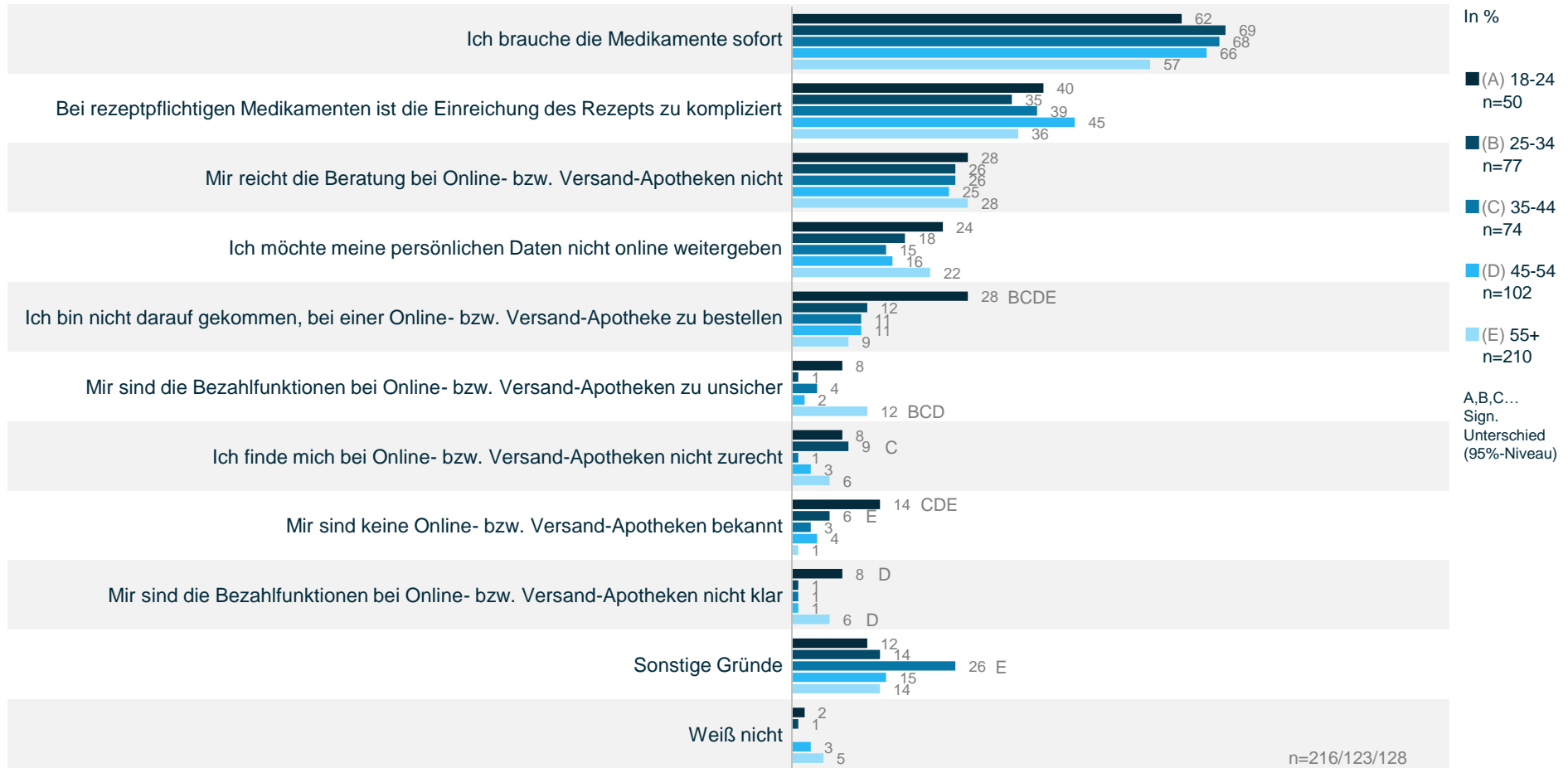
Basis: Nicht Online-/ Versand-Apo.-Käufer
n=513

Q02: Warum entscheiden Sie sich gegen die Online- bzw. Versand-Apotheke? Bitte geben Sie alle zutreffenden Antworten an.



GRÜNDE GEGEN ONLINE- BZW. VERSAND-APOTHEKE – ALTER

Dringlichkeit ist altersübergreifend die häufigste Barriere für den Kauf bei Online- bzw. Versand-Apotheken. Zu beachten ist, dass etwas mehr als jeder vierte 18-24 Jährige angibt, nicht auf die Online- bzw. Versand-Apotheke als Einkaufsstätte gekommen zu sein.



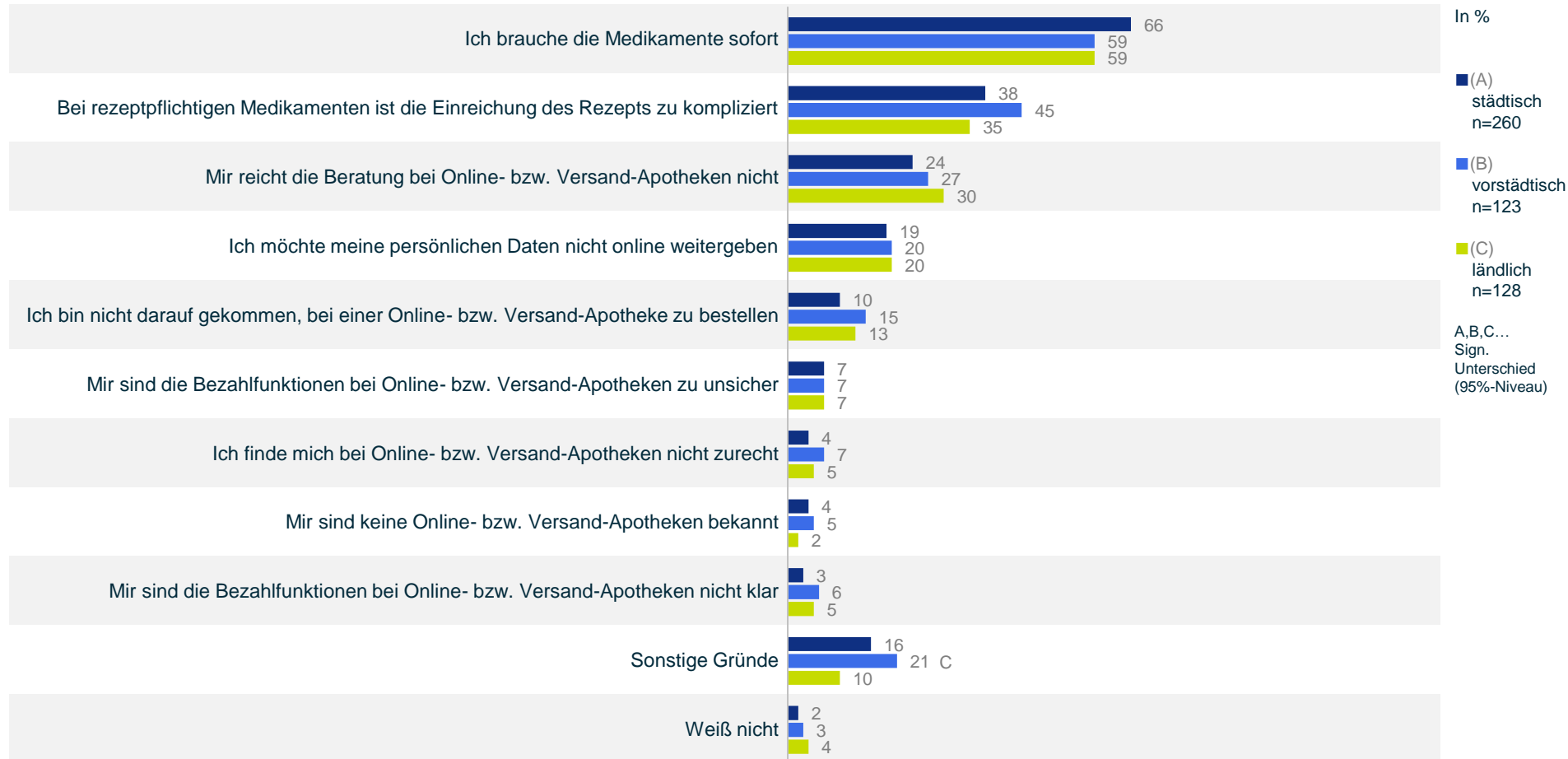
Q02: Warum entscheiden Sie sich gegen die Online- bzw. Versand-Apotheke? Bitte geben Sie alle zutreffenden Antworten an.

Basis: Nicht Online-/ Versand-Apo.-Käufer



GRÜNDE GEGEN ONLINE- BZW. VERSAND-APOTHEKE – WOHNORTGRÖÖE

Unabhängig von der Wohnortgröße ist Dringlichkeit die häufigste Barriere für den Kauf bei Online- bzw. Versand-Apotheken.



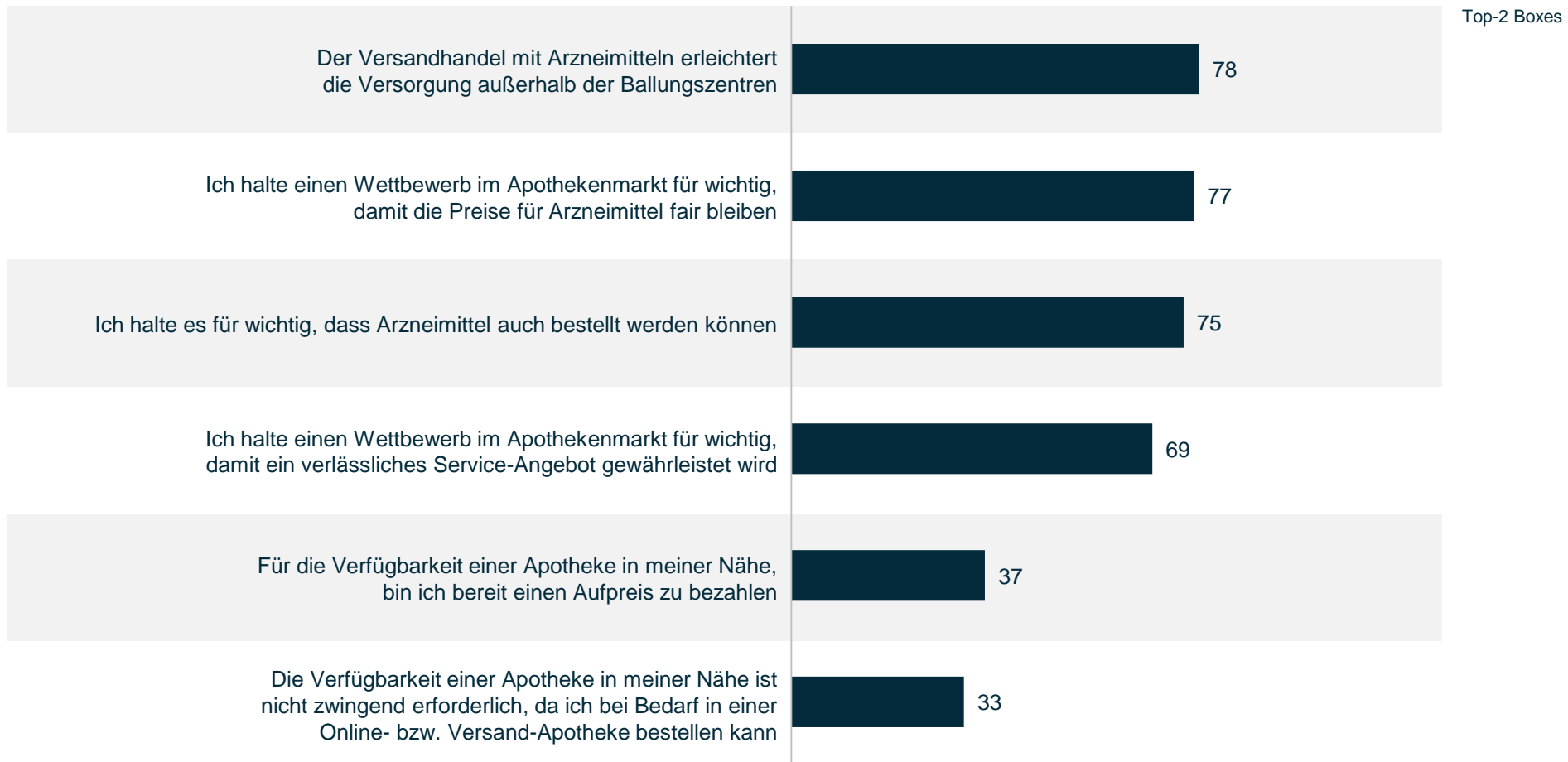
Q02: Warum entscheiden Sie sich gegen die Online- bzw. Versand-Apotheke? Bitte geben Sie alle zutreffenden Antworten an.

Basis: Nicht Online-/ Versand-Apo.-Käufer



EINSTELLUNG ZUR ONLINE- BZW. VERSAND-APOTHEKE

Eine große Mehrheit der Befragten befürwortet den Versandhandel mit Gesundheitsmitteln bzw. Medikamenten, insbesondere da dieser die Versorgung außerhalb der Ballungszentren erleichtert.



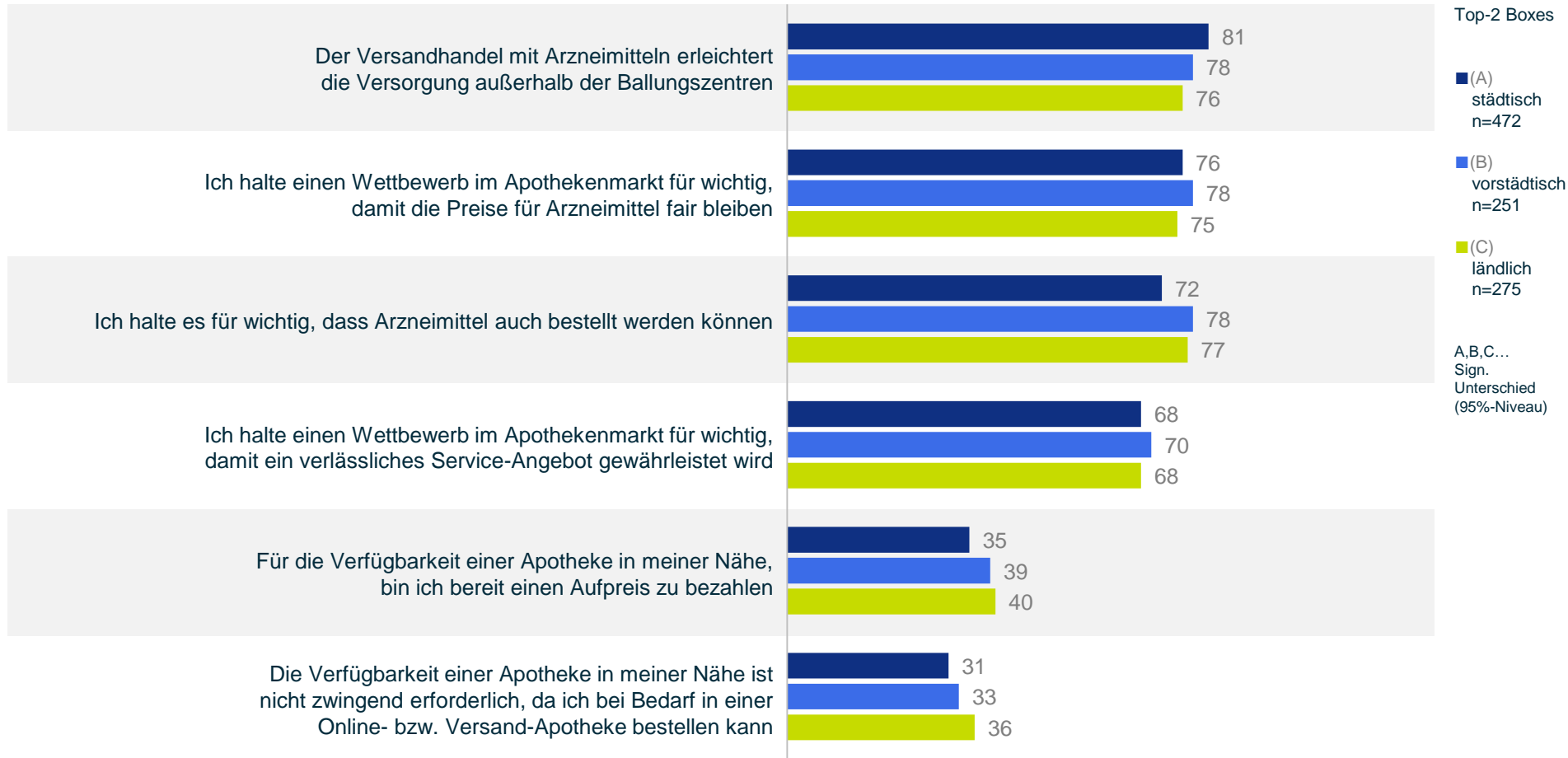
Q04: Unabhängig davon, ob Sie bereits in der Online- bzw. Versand-Apotheke bestellt haben, möchten wir Ihre Meinung zu folgenden Aussagen wissen.
5er-Skala: 1 = „Stimme voll und ganz zu“ bis 5 = „Stimme überhaupt nicht zu“

Basis: alle Befragten;
n=1.000



EINSTELLUNG ZUR ONLINE- BZW. VERSAND-APOTHEKE – WOHNORTGRÖÖBE

Die Versorgung außerhalb der Ballungszentren, der Wettbewerb um faire Preise sowie die allgemeine Möglichkeit Arzneimittel bestellen zu können, sind wohnortgrößenübergreifend die wichtigsten Argumente für den Versandhandel mit Arzneimitteln.



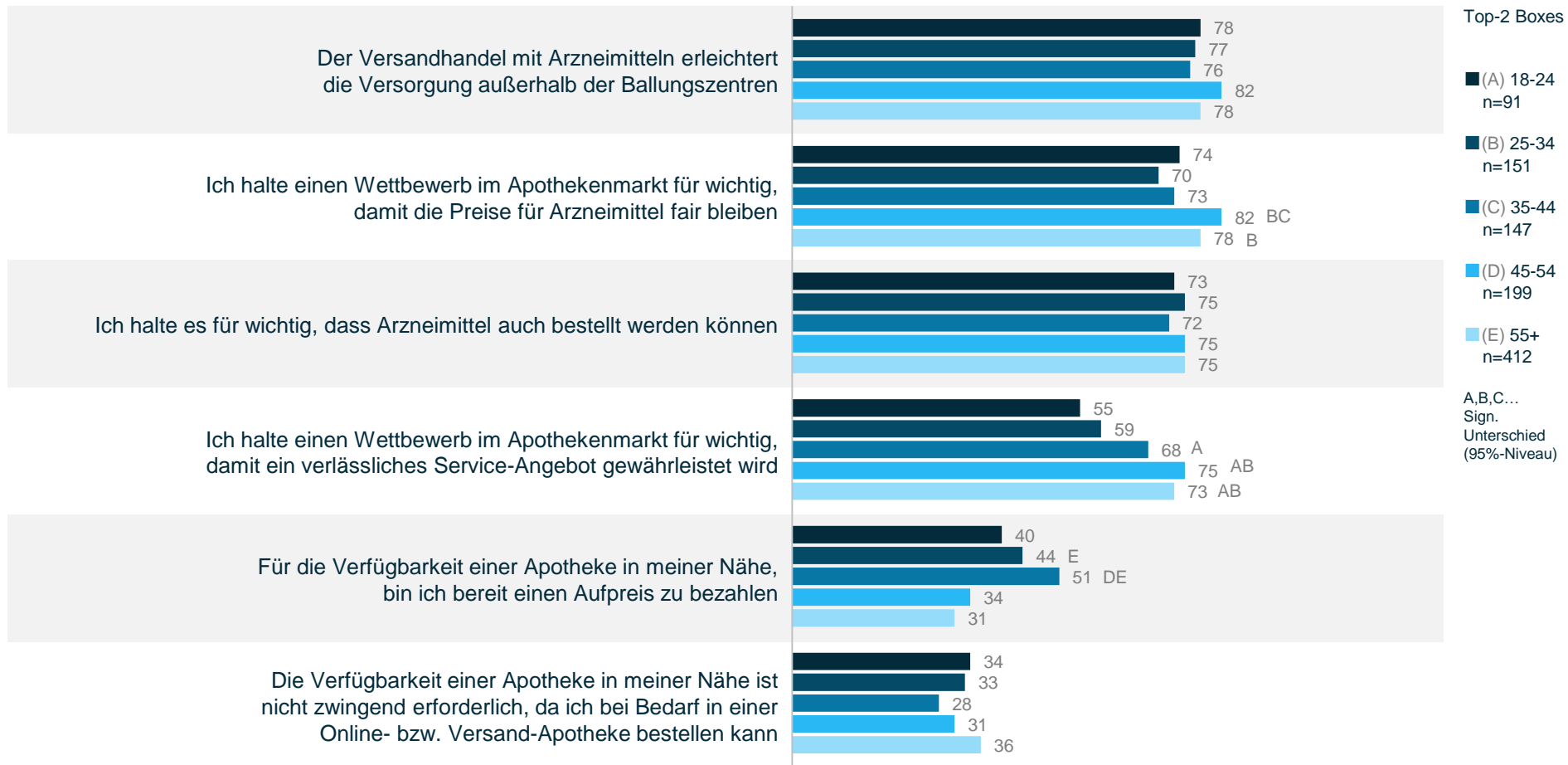
Q04: Unabhängig davon, ob Sie bereits in der Online- bzw. Versand-Apotheke bestellt haben, möchten wir Ihre Meinung zu folgenden Aussagen wissen.
5er-Skala: 1 = „Stimme voll und ganz zu“ bis 5 = „Stimme überhaupt nicht zu“

Basis: alle Befragten



EINSTELLUNG ZUR ONLINE- BZW. VERSAND-APOTHEKE – ALTER

Für Befragte ab 35 Jahren ist neben der Versorgung außerhalb der Ballungszentren, des Wettbewerbs um faire Preise sowie der Möglichkeit Arzneimittel bestellen zu können, der Wettbewerb zur Sicherung eines verlässlichen Service-Angebots ein entscheidendes Argument für den Versandhandel mit Arzneimitteln.



Q04: Unabhängig davon, ob Sie bereits in der Online- bzw. Versand-Apotheke bestellt haben, möchten wir Ihre Meinung zu folgenden Aussagen wissen.
5er-Skala: 1 = „Stimme voll und ganz zu“ bis 5 = „Stimme überhaupt nicht zu“

Basis: alle Befragten



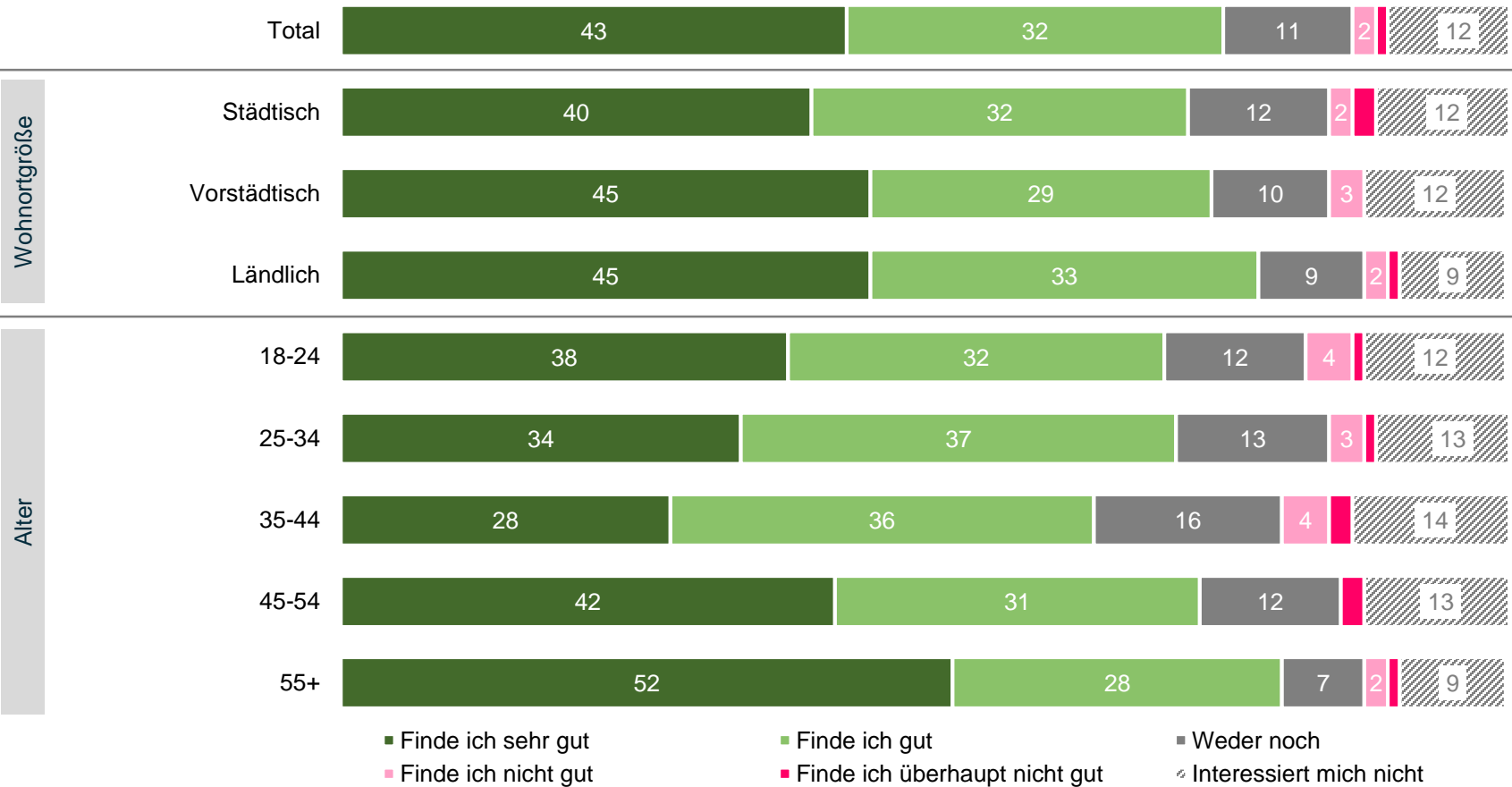
Boni / Nachlässe



EINSTELLUNG ZU BONI / NACHLÄSSEN

Insgesamt befürworten 75 Prozent der Befragten die Gewährung von Boni / Nachlässen auf verschreibungspflichtige Medikamente.

In %



Q05: Wie würden Sie es grundsätzlich finden, wenn auf verschreibungspflichtige Medikamente ein Bonus/Nachlass gewährt wird? (6er-Skala)

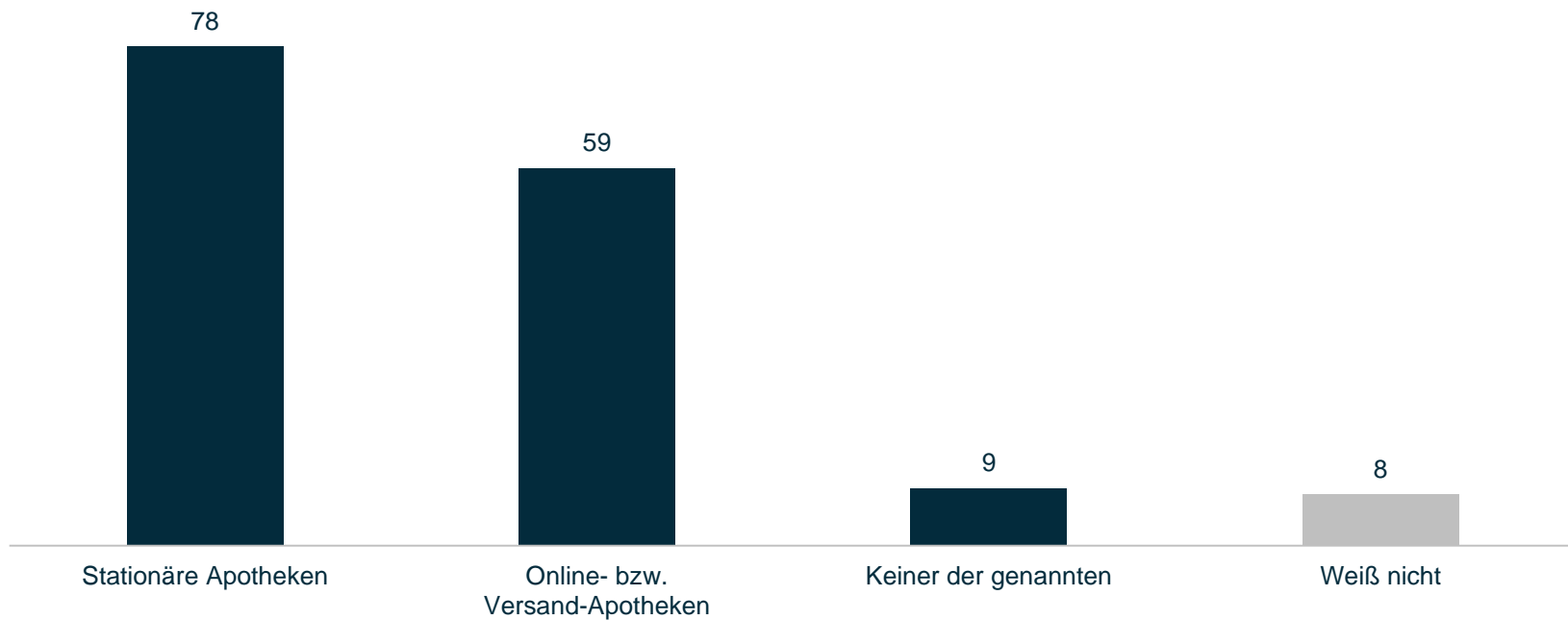
Basis: alle Befragten; n=1.000



ZUSTÄNDIGKEIT FÜR BONI / NACHLÄSSEN

Die Mehrheit der Befragten ist dafür, dass sowohl die stationären Apotheken als auch die Online- bzw. Versand-Apotheken Boni bzw. Nachlässe gewähren dürfen sollten.

In %



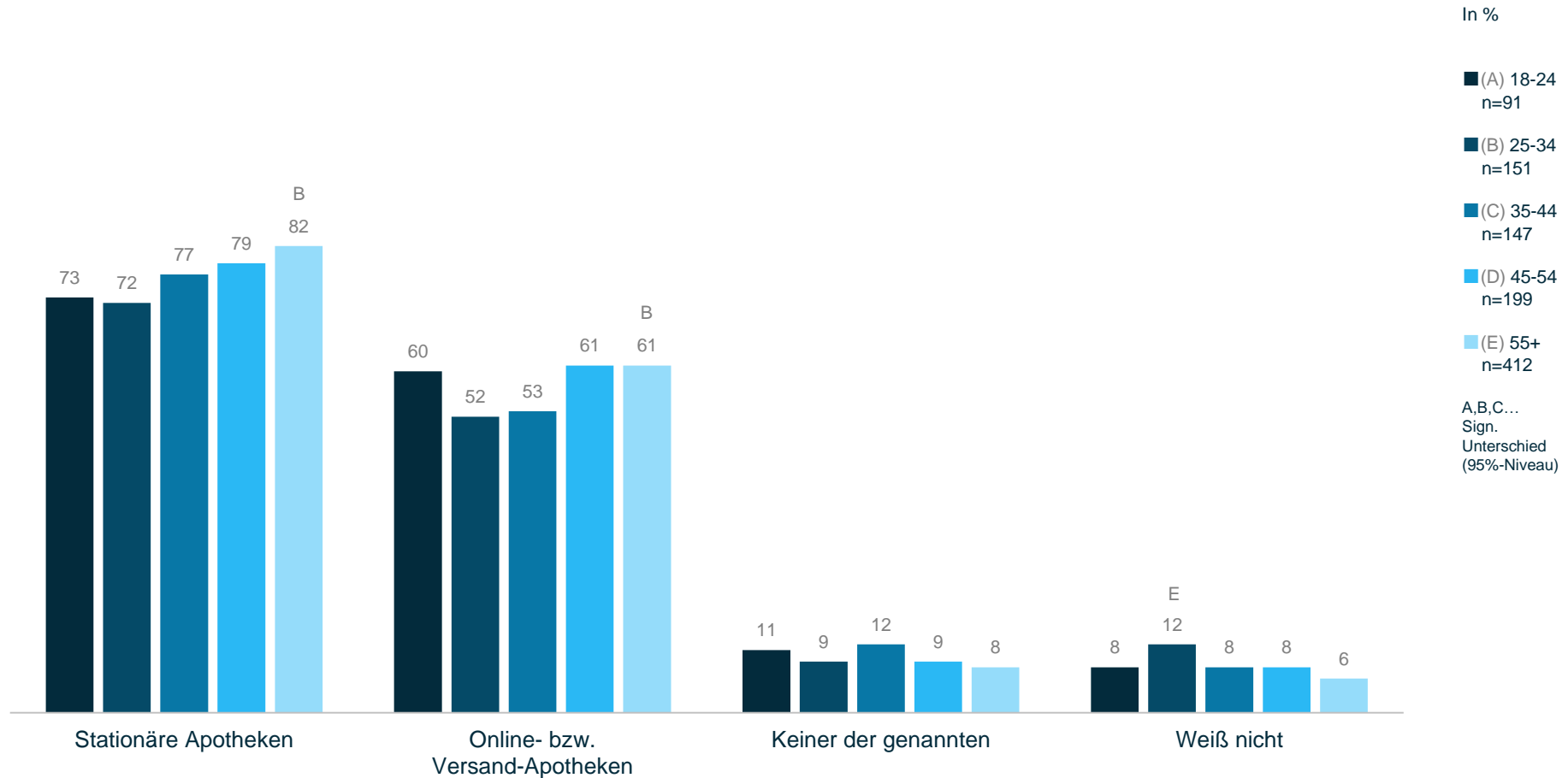
Q06: Wer sollte Ihrer Meinung nach Boni / Nachlässe auf verschreibungspflichtige Medikamente (RX) gewähren dürfen?

Basis: alle Befragten;
n=1.000



ZUSTÄNDIGKEIT FÜR BONI / NACHLÄSSEN – ALTER

Auch altersübergreifend ist die Mehrheit der Befragten dafür, dass sowohl die stationären Apotheken als auch die Online- bzw. Versand-Apotheken Boni bzw. Nachlässe gewähren dürfen sollten.



Q06: Wer sollte Ihrer Meinung nach Boni / Nachlässe auf verschreibungspflichtige Medikamente (RX) gewähren dürfen?

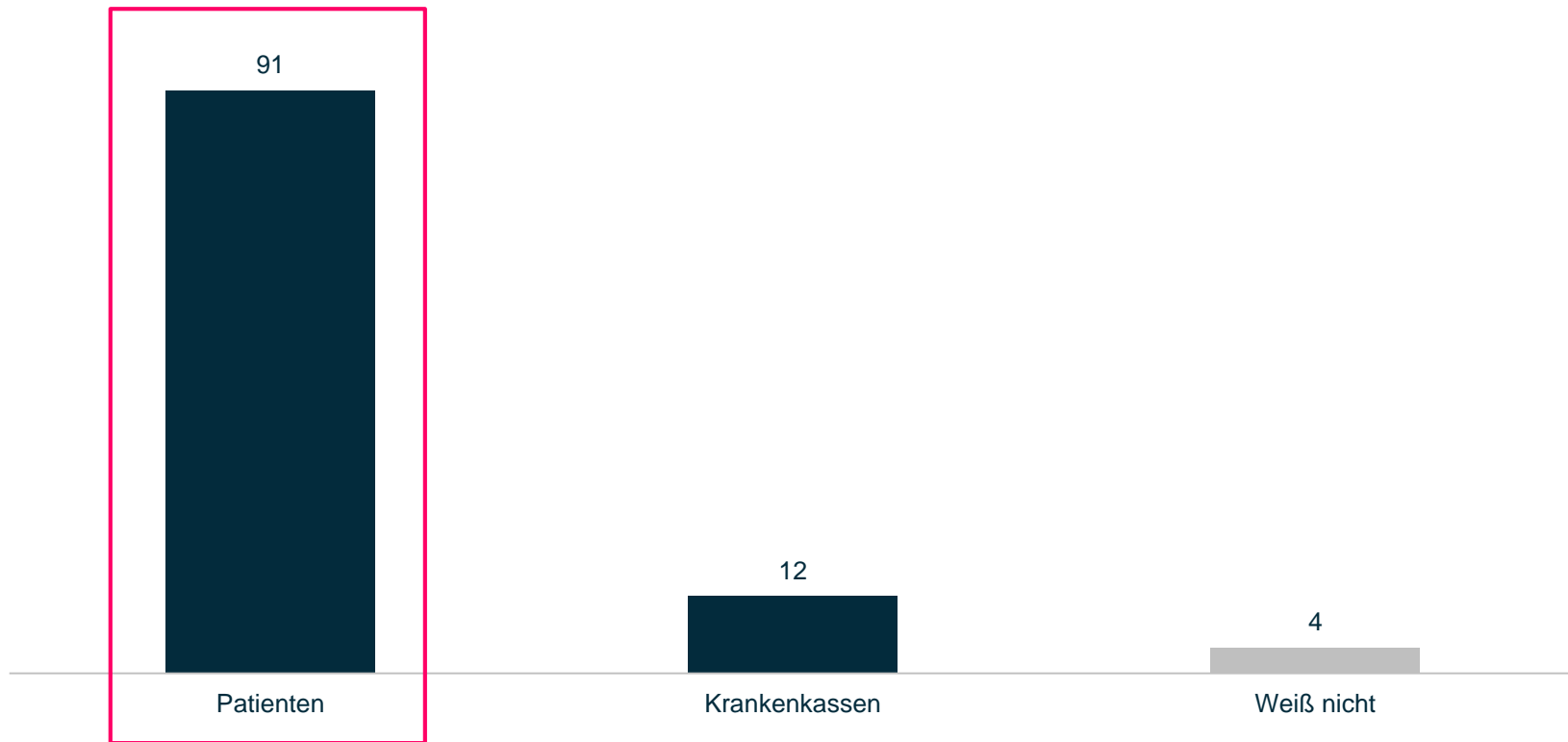
Basis: alle Befragten



EMPFÄNGER VON BONI / NACHLÄSSEN

Fast jeder Befragte (91 Prozent) ist der Meinung, dass die Patienten von den Boni profitieren sollten. Lediglich 12 Prozent der Befragten befürworten, dass die Boni den Krankenkassen gutgeschrieben werden sollten.

In %



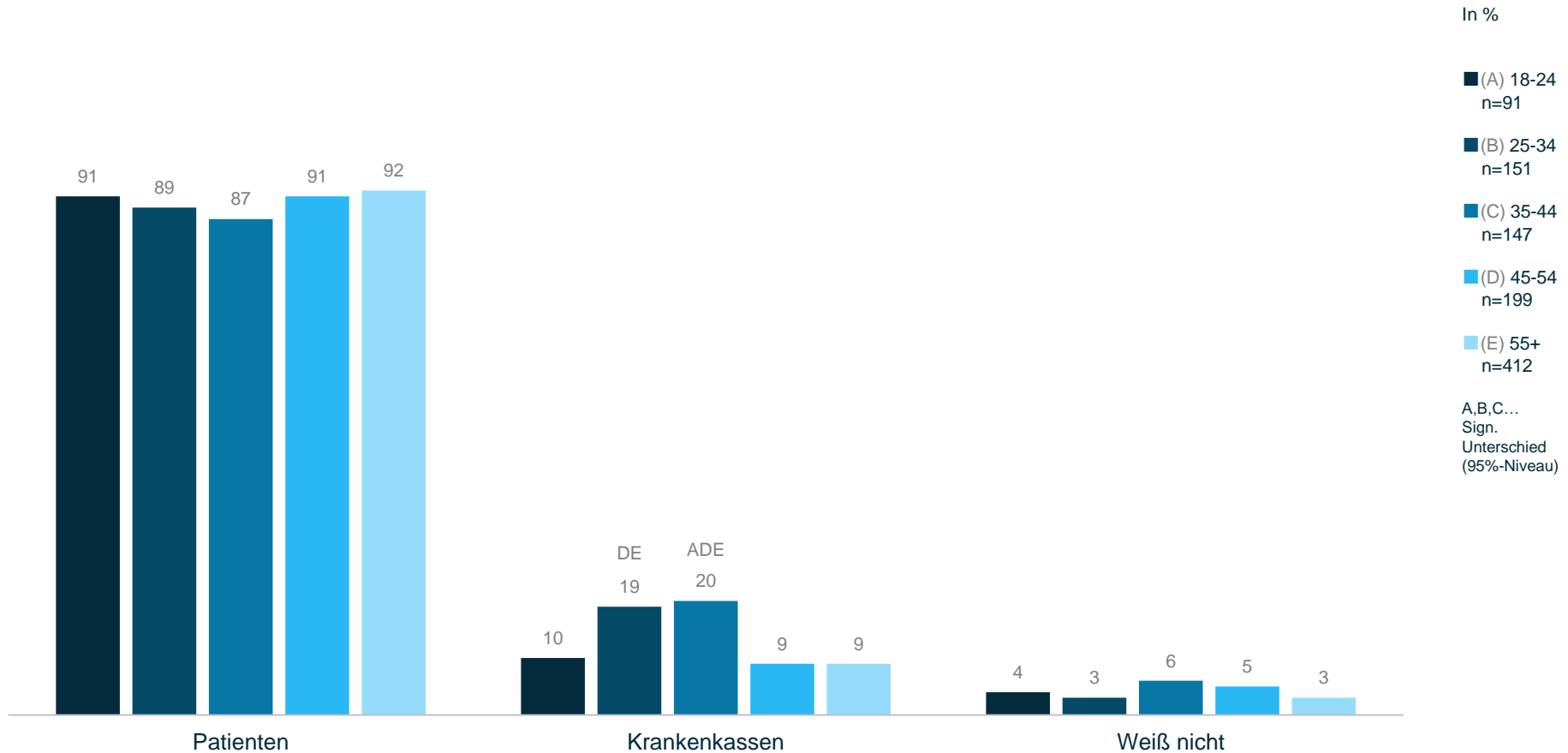
Q07: Wem sollte der Bonus / Nachlass Ihrer Meinung nach zugutekommen?

Basis: alle Befragten;
n=1.000



EMPFÄNGER VON BONI / NACHLÄSSEN – ALTER

Auch altersübergreifend ist eine deutliche Mehrheit dafür, dass die Patienten von den Boni profitieren sollten. Zu beachten ist jedoch, dass jeder fünfte 25-54 Jährige den Bonus den Krankenkassen zurechnen würde. Bei den 18-24 Jährigen sowie der Zielgruppe 45+ ist es lediglich jeder Zehnte.



Q07: Wem sollte der Bonus / Nachlass Ihrer Meinung nach zugutekommen?

Basis: alle Befragten



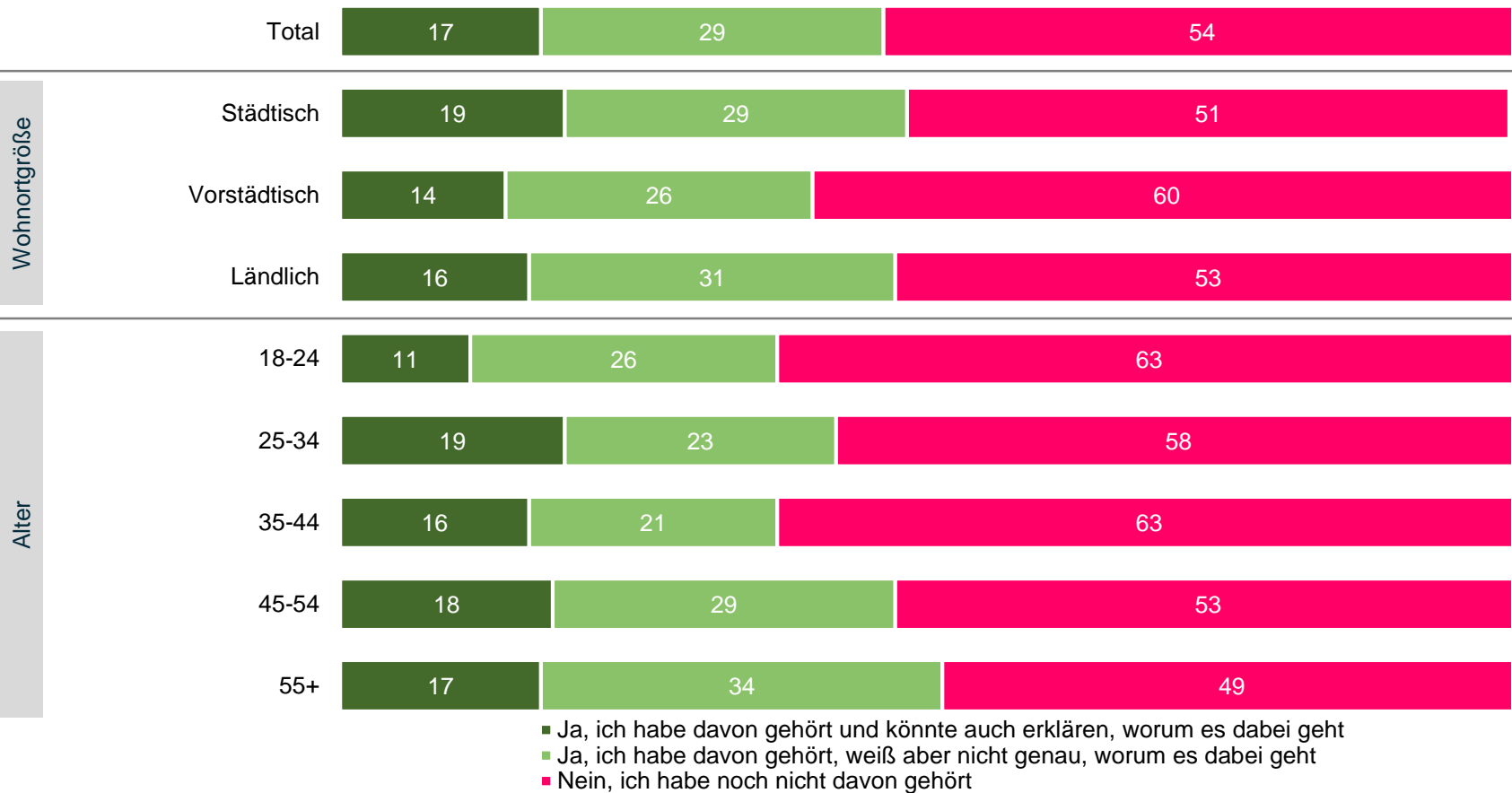
Versandverbot



WISSEN BEZÜGLICH VERSANDVERBOT

Insgesamt hat knapp die Hälfte der Befragten von dem Versandverbot für verschreibungspflichtige Arzneimittel gehört. Dabei können lediglich 17 Prozent erklären, warum es bei dem Versandverbot genau geht.

In %



Q08: Haben Sie vom geplanten Versandverbot für verschreibungspflichtige Arzneimittel gehört?

Basis: alle Befragten; n=1.000



AUFKLÄRUNG DER BEFRAGTEN - URTEIL EUGH

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat am 19. Oktober 2016 entschieden, dass die in Deutschland geltende Preisbindung für verschreibungspflichtige Arzneimittel für Online- bzw. Versand-Apotheken mit Sitz im Ausland ungültig ist. Damit geht einher, dass ausländische Online- bzw. Versand-Apotheken Rabatte und Boni für rezeptpflichtige Medikamente in Deutschland vergeben dürfen, während die deutschen Online- bzw. Versand-Apotheken weiterhin an die Preisregulierung gebunden sind.

Als Reaktion auf dieses Urteil kündigte Gesundheitsminister Gröhe an, den Versandhandel für verschreibungspflichtige Arzneimittel in Deutschland komplett zu verbieten.

Damit alle auf dem gleichen Stand sind, nachfolgend eine kurze Erläuterung zu den Hintergründen des geplanten Versandverbots für verschreibungspflichtige Arzneimittel. Bitte lesen Sie sich diese Erläuterung durch, bevor Sie auf „weiter“ klicken.

Basis: alle Befragten;
n=1.000



BEWERTUNG URTEIL EUGH UND VERSANDVERBOT

Eine deutliche Mehrheit (71 Prozent) der Befragten empfindet das geplante Versandverbot für verschreibungspflichtige Arzneimittel als nicht zeitgemäß.

Top-2 Boxes

Den Versandhandel für verschreibungspflichtige Arzneimittel in Deutschland komplett zu verbieten, ist im Zeitalter des Online-Handels nicht zeitgemäß.

71

Ich halte das Urteil des EuGH und den damit einhergehenden Wettbewerb im Apothekenmarkt für wichtig, damit die Preise für Arzneimittel fair bleiben.

54

Ich halte das Urteil des EuGH aus der Perspektive deutscher Online- bzw. Versand-Apotheken für unfair.

51

Ich befürworte die Reaktion von Gesundheitsminister Gröhe, den Versandhandel für verschreibungs-pflichtige Arzneimittel in Deutschland komplett zu verbieten.

28

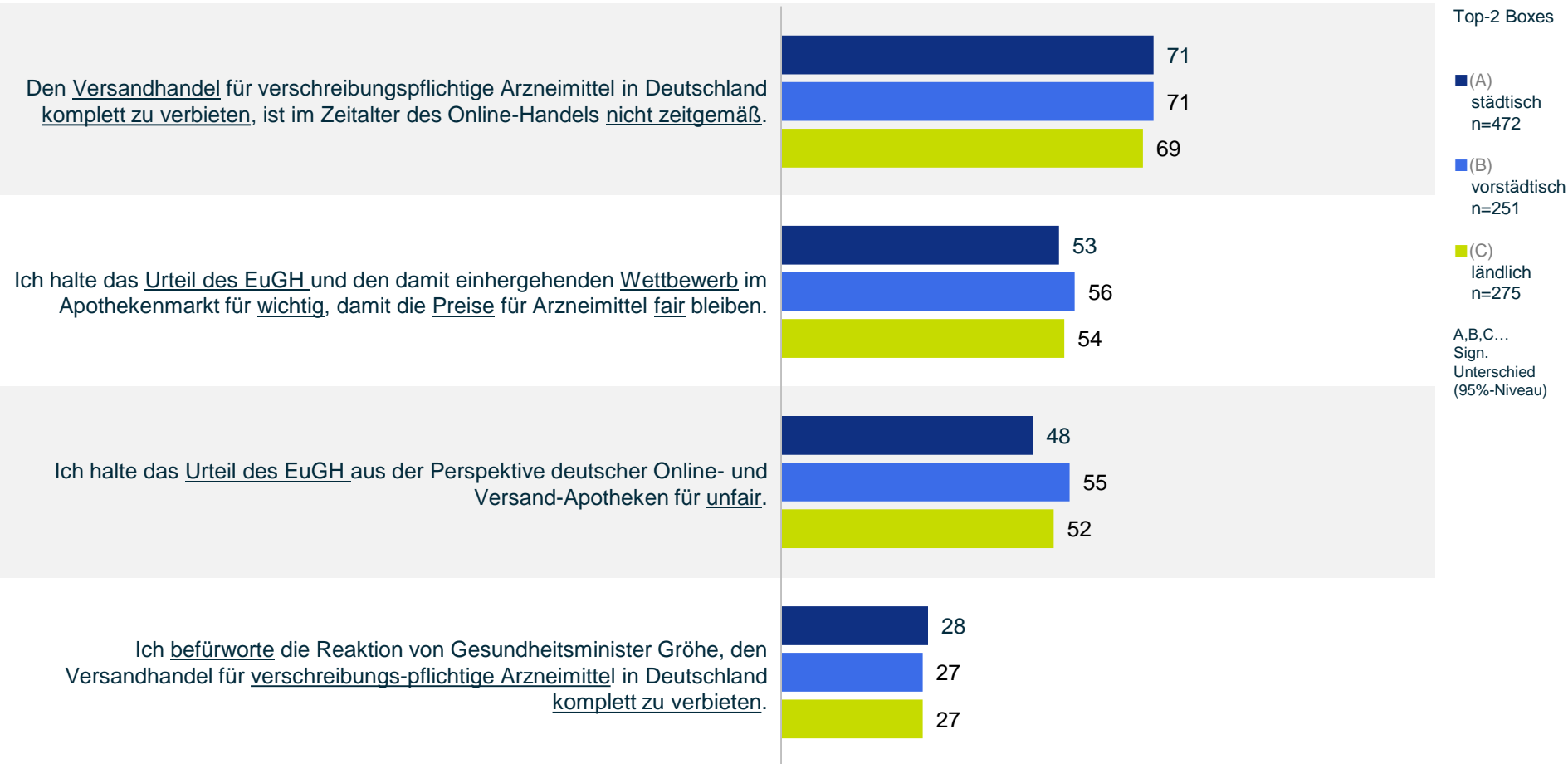
Q09: Abschließend interessiert uns Ihre Meinung zu dem eben vorgestellten Urteil des EuGH sowie dem geplanten Verbot für verschreibungspflichtige Arzneimittel. Bitte geben Sie an, inwiefern Sie diesen Aussagen zustimmen oder diese ablehnen. 5er-Skala: 1 = „Stimme voll und ganz zu“ bis 5 = „Stimme überhaupt nicht zu“

Basis: alle Befragten;
n=1.000



BEWERTUNG URTEIL EUGH UND VERSANDVERBOT – WOHNORTGRÖÖE

Die Einstellung zum Urteil des EuGH sowie zum geplanten Versandverbot für verschreibungspflichtige Medikamente ist unter Berücksichtigung der Wohnortgröße weitestgehend vergleichbar.



Q09: Abschließend interessiert uns Ihre Meinung zu dem eben vorgestellten Urteil des EuGH sowie dem geplanten Verbot für verschreibungspflichtige Arzneimittel. Bitte geben Sie an, inwiefern Sie diesen Aussagen zustimmen oder diese ablehnen. 5er-Skala: 1 = „Stimme voll und ganz zu“ bis 5 = „Stimme überhaupt nicht zu“

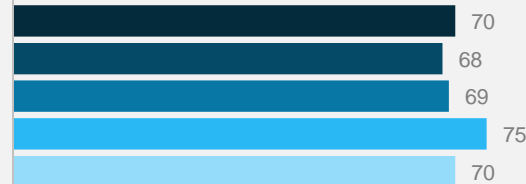
Basis: alle Befragten



BEWERTUNG URTEIL EUGH UND VERSANDVERBOT – ALTER

Insbesondere die 45-54 Jährigen empfindet das geplante Versandverbot für verschreibungs-pflichtige Arzneimittel als nicht zeitgemäß.

Den Versandhandel für verschreibungspflichtige Arzneimittel in Deutschland komplett zu verbieten, ist im Zeitalter des Online-Handels nicht zeitgemäß.



Top-2 Boxes

■ (A) 18-24
n=91

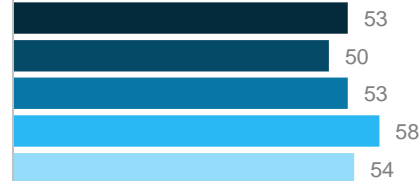
■ (B) 25-34
n=151

■ (C) 35-44
n=147

■ (D) 45-54
n=199

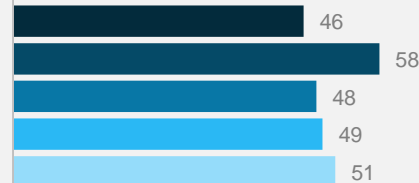
■ (E) 55+
n=412

Ich halte das Urteil des EuGH und den damit einhergehenden Wettbewerb im Apothekenmarkt für wichtig, damit die Preise für Arzneimittel fair bleiben.

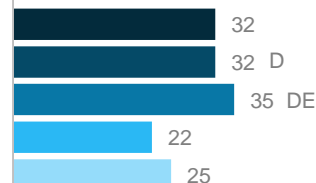


A,B,C...
Sign.
Unterschied
(95%-Niveau)

Ich halte das Urteil des EuGH aus der Perspektive deutscher Online- und Versand-Apotheken für unfair.



Ich befürworte die Reaktion von Gesundheitsminister Gröhe, den Versandhandel für verschreibungs-pflichtige Arzneimittel in Deutschland komplett zu verbieten.



Q09: Abschließend interessiert uns Ihre Meinung zu dem eben vorgestellten Urteil des EuGH sowie dem geplanten Verbot für verschreibungspflichtige Arzneimittel. Bitte geben Sie an, inwiefern Sie diesen Aussagen zustimmen oder diese ablehnen. 5er-Skala: 1 = „Stimme voll und ganz zu“ bis 5 = „Stimme überhaupt nicht zu“

Basis: alle Befragten



Studiendesign



Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none">▪ Zufallsstichprobe▪ Bevölkerungsrepräsentativ nach Alter, Geschlecht und Region▪ Keine weitere Quotierung
Stichprobe	<ul style="list-style-type: none">▪ N=1.000
Methode	<ul style="list-style-type: none">▪ Quantitative Online-Befragung im EARSandEYES Panel▪ Interviewlänge ca. 5 Minuten
Feldzeit	<ul style="list-style-type: none">▪ 7.12. bis 13.12.2016



Kontakt zur Studienleitung



DR. ELLA JUROWSKAJA

Senior Research Consultant

Telefon: +49 40 822 240 165

E-Mail: ej@earsandeyes.com